

„Alle totschießen!“ was wohl sicher wieder bei vielen die furchtbarsten Erwartungen hervorrief, sich aber lediglich als Quälerei erwies. Daraufhin wurden unter Knuffen weitere 50 Mann abgesondert, unter denen auch ich mich befand mit meinen inzwischen zu Freunden gewordenen Mitgefangenen. Es hieß: „In den Käfigsaal damit!“ Obwohl sich „Käfigsaal“ recht grausam anhört, fühlten wir alle Erleichterung bei dem Gedanken: nun sind wir wenigstens bald in Sicherheit. Da aber sah ich einen der Soldaten (Feldwebel?) der während des Marsches rechts von uns marschierte, mit erhobenen Kolben an mir vorbeilaufen, und im Augenblick darauf sauste ein furchtbarer Schlag von rückwärts auf die linke Schulter des obenerwähnten Herrn S. Wohl hätten wir den Meuchler am Schläge hindern können, doch wußten wir, daß ein Blutbad unter uns die Folge davon gewesen wäre. Ein zweiter, ebenso heftiger Schlag auf den Hinterkopf streckte Herrn S. zu Boden. Gleich darauf raffte er sich aber auf und wankte die Treppe hinauf (der Überfall spielte sich gerade vorm Eingang ab). Ein Wärter des Gefängnisses hinderte den Soldaten daran, Herrn S. vollends totzuschlagen. Wir wurden dann in Käfige gesperrt (40 in einem Saal), welche 1 Meter breit, 2 Meter lang und hoch waren. Dabei wurden, bis auf ganz wenige der Verhafteten, unter diesen auch ich, alle durch Fußtritte, Ohrfeigen und Stöße vom Gefängnispersonal roh mißhandelt. Vermutlich aus Ärger über die Überstunden oder weil man uns für wildeste Verbrecher (Lichtenberger) hielt, denn später mißhandelte man uns in keiner Weise mehr. — In den Käfigen befanden sich Pritschen mit Matratzen. Nach zwei Stunden erschienen zwei Nachtwärter, welche uns, da sie höflich mit uns sprachen, geradezu wie Engel vorkamen. Sie reichten uns Nachtgeschirre, und vier von uns, darunter ich, durften nun auch Decken holen. Allerdings baten uns die Wärter, beim Gang durch die Flure still zu schweigen und auf keinerlei Behelligungen der dort anwesenden Soldaten zu reagieren, weil sie sonst für unser Leben nicht haften könnten. Wir befolgten diesen Ratschlag, so daß uns nichts geschah. Jeder erhielt 2 Decken, später auch Bettwäsche etc. In den Käfigen blieben wir von Montag, den 10. März, abends 7 Uhr, bis Mittwoch, den 12. März, etwa 2 Uhr mittags, eingesperrt. Wir waren zunächst auch sehr zufrieden damit, weil wir uns so wenigstens einigermaßen sicher fühlten, nur Ängstliche unter uns fürchteten, man könne uns des Nachts durch das Gitter hindurch erschießen, was natürlich vollkommen unbegründete, aber für den auf uns geübten Terror bezeichnende Angst war. Allmählich wurde der Aufenthalt in den Zellen unerträglich,